

# Intelligenz-Blatt

zur Laibacher Zeitung.

Nr. 54.

Dinstag den 5. Mai

1846.

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 595. (2)

E d i c t.

Nr. 1938.

Von Seite des Bezirksgerichtes Krupp wird über Ansuchen des Martin Ivanetitsch von Oskluschensa Haus Nr. 15, dessen seit 32 Jahren vermiffter Bruder, Johann Ivanetitsch, hiemit aufgefodert, binnen einem Jahre, von heute an, sogewifp personlich vor diesem Bezirksgerichte zu erscheinen, oder es auf eine andere Art in die Kenntnif seines Lebens zu setzen, als widrigens nach Verlauf dieser Frist zu seiner Todeserklarung geschritten, und sein hieortiges Vermogen den sich legitimirenden Erben eingantwortet werden wurde.

Bezirksgericht Krupp am 20. Juli 1845.

3. 594. (2)

E d i c t.

Nr. 1071.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit zur offentlichen Kenntnif gebracht: Es sey uber Ansuchen der Grundobrigkeit des Gutes Tschernemblhof die executive Feilbietung der dem Unterthan Georg Panian v. Tschudnosello Haus Nr. 4 gehorigen, mit Pfand belegten und gerichtlich auf 59 fl. 40 kr. geschatzten Fahrnisse, als: Ochsen, Schweine, Schafe u., wegen am ruckstandigen Urbariale schuldiger 51 fl. 52 kr. C. M. e. s. c. bewilliget worden, und seyen zu deren Vornahme 3 Tagsatzungen, namlich auf den 22. Mai, 6. Juni und 19. Juni d. J., jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Orte Tschernembl mit dem Beifage angeordnet worden, das die Pfandstucke bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter dem Schatzungswerte wurden hintangegeben werden, und das die Meistbote gleich bar zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen seyn werden.

Bezirksgericht Krupp am 20. April 1846.

3. 614. (2)

E d i c t.

Nr. 1204.

Von dem Bezirksgerichte der k. k. Staatsherrschaft Adelsberg werden alle Jene, welche auf die Verlassenschaft des am 26. Marz d. J. verstorbenen hiesigen Gastwirthes und Realitatenbesizers, Herrn Ignaz Dorat, aus was immer fur einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen vermeinen, aufgefodert, zur Anmeldung und Darthung desselben am 25. Mai d. J., Vormittag, hieramts so gewifp zu erscheinen, als sie sich widrigens die Folgen des §. 814 b. G. B., selbst beizumessen haben wurden.

Adelsberg am 28. April 1846.

3. 597. (2)

E d i c t.

Nr. 1140.

Das k. k. Bezirksgericht Krainburg hat auf Grundlage der gepflogenen Erhebungen, der Maria Schumi von Krainburg, wegen Irrsinnes, die freie Vermogensgebarung abzunehmen, und ihr den Herrn Augustin Quaiser als Curator zu bestellen befunden.

K. K. Bez. Gericht Krainburg am 10. April 1846.

3. 598. (2)

E d i c t.

Nr. 659.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es sey uber Ansuchen des Gregor Modiz von Reifnitz, als Bevollmachtigten des Joseph Modiz von Neudorf, in die executive Feilbietung der, dem Bartholma Benzina von Jurjoviz gehorigen, der Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 694 u. der Filialkirche St. Cru is sub Urb. Fol. 20 zinsbaren, auf 2240 fl. 20 kr. geschatzten Realitaten, wegen 97 fl. e. s. c. gewilliget, und seyer diezu 3 Tagsatzungen, namlich auf den 25. Mai, 25. Juni und 27. Juli d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Orte Jurjoviz Haus Nr. 40, mit dem Beifage angeordnet worden, das, wenn die feilgebotenen Realitaten weder bei der ersten noch bei der zweiten Tagsatzung um den Schatzungsbetrag oder daruber an Mann gebracht werden konnten, bei der dritten auch unter der Schatzung verkauft werden wurden.

Die feilgebotenen Realitaten bestehen in der zu Jurjoviz sub Conscr. Nr. 40 liegenden 3 Laute und eine Stampfe enthaltenden, im guten Bauzustande befindlichen Mahlmuhle sammt Wohnhaus, einem gemauerten Viehstall sammt Dreschboden, Keller, Einstreubehaltnis, Harpe und Schweinstall, einer Saggstutte, Aedern, Wiesen und Waldtheilen.

Das Schatzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen konnen bei diesem Gerichte eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Reifnitz am 31. Marz 1846.

3. 600. (2)

E d i c t.

Nr. 399.

Bei der Bezirksobrigkeit Schneeberg wird eine Minuendo-Licitation uber die bei der Filialkirche St. Andreas zu Pölland herzustellenen Bauten, am 12. Mai d. J., um 9 Uhr Vormittags, abgehalten werden. Die diefalligen Unkosten sind auf 222 fl. 4 kr. abjustirt worden.

Der Bauplan, das Vorausmaß, die Baubweise und die Licitationsbedingungen konnen hieramts in den gewohnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Bezirksobrigkeit Schneeberg am 16. April 1846.

3. 599. (2)

E d i c t.

Nr. 765.

Bezirksgerichte Reisinj wird bekannt gemacht: Es habe Gertraud Gornik von Makusche, als Vormünderin der minderjährigen Kinder, Franz und Anton Gornik, einverständlich mit dem Mitvormunde Gregor Iſz, wider Georg, Johann, Michael, Maria und Elisabeth, geborne Gornik, Anton Gornik und Elisabeth, verehelichte Gornik, oder deren Erben, bei diesem Gerichte wegen Verjährerkklärung und Löschung der, zu Gunsten der Beklagten auf den, der Herrschaft Reisinj sub Urb. Fol. 234 zinsbaren Realitäten Conser. Nr. 2 in Makusche, laut Heirathsvertrages vdo. 7. Jänner, inab. 6. März 1807, sichergestellten Erbschafts- und Heirathspruchforderungen, als: des Georg Gornik, von 200 fl. des Johann Gornik, von . . . . . 200 „ „ Michael Gornik „ . . . . . 200 „ der Maria, geb. Gornik, verehel. Tonko, von 100 „ „ Elisabeth, geb. Gornik, von . . . . . 100 „ des Georg, Johann, Michael, Anton, Gregor, der Maria, Elisabeth u. Ursula Gornik, von 100 „ endlich der Elisabeth, verehel. Gornik, von 280 „ sub praes. 23. März d. J., Nr. 765, Klage angebracht, worüber die Tagsatzung auf den 31. Juli l. J., Vormittags um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden ist.

Das Gericht, dem der Aufenthalt der Beklagten unbekannt ist, und da sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, hat zu ihrer Vertretung und auf deren Gefahr und Unkosten den Michael Tonko von Krobotſch als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der für die k. k. Erblande bestimmten Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Dieselben werden dessen durch diese öffentliche Ausschrift zu dem Ende erinnert, damit sie allentalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an Handen zu lassen, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt in die rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, die sie zu ihrer Verteidigung diensam finden, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. K. Bezirksgericht Reisinj, am 30. März 1846.

3. 608. (2)

E d i c t.

Nr. 1798.

Bezirksgerichte Wartenberg wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Maria Prošnjig, geb. Kollenz von Potoschkavaſ, um Einberufung und schinige Todeserklärung ihres im Jahre 1812 von Potoschkavaſ, als seinem Geburtsorte, zu französischen Militärdiensten abgestellten und seitdem gänzlich verschollenen Johann Kollenz, gebeten.

Da man nun hierüber den Jacob Ehohe von Potoschkavaſ zum Curator dieses Johann Kollenz aufgestellt hat, so wird ihm dieses hiemit bekannt gemacht, zugleich auch derselbe oder seine Erben oder Cessionären mittelst gegenwärtigen Edictes dergestalt einberufen, daß sie binnen einem Jahre vor diesem

Bezirksgerichte so gewiß erscheinen und sich legitimiren sollen, als im Widrigen gedachter Johann, Kollenz für todt erklärt, und der beim gegenwärtigen Besizer Franz Knöſ von Potoschkavaſ aushaltende Erbtheil pr. 200 fl., seinen hierorts bekannten und sich legitimirenden Erben eingewantwortet werden wird.

K. K. Bezirksgericht zu Wartenberg am 20. Juli 1845.

3. 607. (2)

E d i c t.

Nr. 156.

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Wartenberg wird allgemein kund gemacht: Daß Bartimä Uranter, insgemein Tomka, Grundbesizer zu Potoschkavaſ, wegen erwiesener Verschwendung, zur eigenen Vermögensverwaltung für unfähig erklärt, unter Curatel gesetzt, und Joseph Janesch in Potoschkavaſ, zu seinem Curator bestellt worden sey.

K. K. Bezirksgericht Wartenberg am 18. April 1846.

3. 616. (2)

E d i c t.

Nr. 914.

Vom dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es habe Georg Meden von Birknij wider den Jakob Witschik die Klage auf Zuerkennung des Eigenthums zu dem, dem Gute Thurnlad sub Urb. Nr. 10 dienstbaren Grundstück Dsredel, aus dem Titel der Erſizung bei diesem Gerichte angeſtrent, worüber die Tagsatzung auf den 3. August l. J. Vormittags 9 Uhr angeordnet worden ist.

Das Gericht, dem der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, hat als seinen Curator den Herrn Franz Scherko in Birknij aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der a. G. D. verhandelt werden wird.

Hievon werden Jakob Witschik oder dessen Erben zu ihrer Benehmungswissenschaft in Kenntniß gesetzt.

Bezirksgericht Haasberg am 28. Februar 1846.

3. 615. (2)

E d i c t.

Nr. 1052.

Vom dem Bezirksgerichte Haasberg wird hiemit kund gemacht: Es sey über Einschreiten des Franz Scherko von Birknij Bevollmächtigten des Joseph Rusdorfer, in die executiv Feilbietung des dem Michael Deujak von Birknij gehörigen, der Herrschaft Haasberg sub Rect. Nr. 328 zinsbaren, auf 55 fl. 20 kr. geschätzten Acker plat prut Loki, wegen schuldigen 60 fl. 40 kr. c. s. c. gewilliget, und es seyen hiezu der 6. Juli, 4. August und 1. September l. J., jedesmal Früh 9 Uhr in loco Birknij mit dem Anhang bestimmt, daß dieser Acker nur bei der dritten Feilbietungstagatzung unter der Schätzung hintangegeben werde.

Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 31. März 1846.

3. 618. (2)

E d i c t.

Nr. 1130.

Alle, jene welche auf den Nachlaß des am 18. April 1846 zu Weldeſ Nr. 66 testato verstorbenen

Georg Vidiz aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu stellen verneinen, oder zu demselben etwas schulden, haben bei der, am 18. Mai l. J. Früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Citationstagsatzung ihre Ansprüche so gewiß geltend zu machen, als sie sich widrigens die Folgen des §. 814 a. b. G. B. zuzuschreiben haben würden.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 23. April 1846.

3. 619. (2) **E d i c t.** Nr. 1068.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird hiemit kund gemacht, daß alle jene, die auf den Verlaß des am 20. Februar 1846 in Unter-Dobrova P. Nr. 10 verstorbenen Hüblers Fortunat Debelak, aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen gedenken, oder die zu diesem Verlasse etwas schulden, haben zu der, auf den 3. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr hieramts angeordneten Liquidirungs- und Abhandlungstagsatzung so gewiß zu erscheinen, widrigens sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 20. April 1846.

3. 589. (3)  
**A n k ü n d i g u n g**  
d e r

**C u r - A n s t a l t**  
zu Vellach in Kärnten.

Diese besteht im Trinken der verschiedenen Sauerbrunnen, mit oder ohne Mollen, dann der guten süßen Felsenquelle; ferner im Baden in dem obbenannten Sauerbrunnen nach verlangten Graden, in Kesseln oder mit Stahl gewärmt; dann im kalten Flußwasser und den Sturzbadern aus der Felsenquelle.

Ein warmes oder Stahlbad mit nöthiger Wäsche kostet 20 kr.; ein kaltes Sturz- oder Regenbad 8 kr.; ein großes Zimmer mit Einrichtung und Licht, täglich 30 kr.; ein kleines oder Dachzimmer mit Einrichtung und Licht, täglich 20 kr.; ein feines Bett, täglich 10 kr.; ein ordinäres Bett 4 kr.; ein Mittagessen mit 6—7 Speisen und Brot 32 kr.; ein Abendessen mit 3 Speisen und Brot 20 kr.; eine verpichtete Flasche Sauerbrunn 7 kr.; eine Kiste mit 25 Flaschen 3 fl.

Für Kinder unter 12 Jahren wird die Hälfte bezahlt; auch wird bei einem längeren Aufenthalt, und wenn Jemand für sich allein speisen wollte, eine billigere Uebereinkunft Statt finden.

Auch wird gebeten, die Zimmer einige Tage vor dem Eintreffen zu bestellen. Der

Sauerbrunn ist in Laibach bei Herrn Simon J. Pesiack, und zwar eine Kiste mit 25 Flaschen pr. 3 fl. 36 kr. zu haben.

Um den Wünschen der P. T. Herren Badegäste zu entsprechen, wird die Badeanstalt wöchentlich zweimal von dem Herrn Bezirks-Chirurgen besucht.

**C l a r a P e s i a c k.**

3. 617. (2)

**M. W e i ß,**

Optiker aus Agram,

zeigt einem verehrten Publikum hiemit geziemend an, daß er gegenwärtigen Markt mit seinen gewöhnlichen optischen und mathematischen Instrumenten, nebst einer großen Auswahl Augengläser, besucht. Seine Hütte befindet sich in der ersten Reihe Nr. 26.

3. 596. (2)

**J. Springer,**



Optiker aus Fürth,

empfehlte sich zum gegenwärtigen Markt mit einem best assortirten optischen Warenlager.

Das sorgfältige Verfahren bei Abgabe von Augengläsern, die Güte seiner Gläser und der sonstigen optischen Gegenstände ist hinlänglich bekannt und macht eine weitere Anpreisung entbehrlich. Brillen und Perspective werden zum Repariren angenommen.

Die Markthütte befindet sich Nr. 13 am Marktplatze.

3. 601. (3)

**Gewölb-Veränderung.**

Gefertigte gibt sich die Ehre, ersehenst anzuzeigen, daß sie ihr, früher im A. Seeger'schen locale gebabtes Tuch- und Schnittwaren-Lager, nun in das des Herrn Hohn, am Hauptplatze, unter der Firma:

**Andr. Jeschenagg,**

eingräumt, und empfiehlt sich daselbst, unter Zusicherung der billigsten Preise, mit einem gut assortirten Lager von allen Gattungen 8/4, 7/4 und 6/4 breitem Tuch, 4/4 breitem Casimir, Sattin, Toskin et Codringtons, moderner Baumwoll- und Schafwoll- = Hosentoffe; Pique-, Seiden-, Sammet- et Schafwoll- = Silets, als auch einer schönen Auswahl von glatt und façonirtem Thibet, Orlean et Merinos, von allen Gattungen Baumwoll- und Schafwoll- = Hals- u. Umhängtücheln, dann licht- u. dunkelgedruckter Cambriggs; ganz u. halb Schafwoll- = Mousselin de laine; Crepon-, Thibet- und mehrere andere Frühjahrs- = Kleider.

In besonders anempfehlender Qualität Rumburger-, Creos- und Garn- = Leinwand; Handtuch-, Servietten- = u. Fischzeuge; echte Leinen- = Sacktücher, nebst andern Weiß- = Waren, wie Cotton, Perkal, Organzin et Vapeurs; dann glatt und façonirtem Vorhang- = Mousselin, nebst derlei Borduren und Franzen.

Vorzüglicher Güte 3 und 4fädigen König-, Maschin-, u. Wirthschafts- = Strickzwirn, dann alle Gattungen weiß und gefärbten englischen Marschalschen Nähzwirn, so wie auch beste Gespinnst-, weiße und gefärbte Strickbaumwolle; eine schönen Auswahl in Tull-Anglais- und Zwirn- = Spigen; glatten u. geblumten Tull-Anglais und Muol's.

Andr. Jeschenagg  
sel. Witwe.

3. 609. (2)

**A n z e i g e.**

Auf dem Hauptplaze, im Nischholzer'schen Hause, im dritten Stocke auf der Wasserseite, werden gefärbte und natürliche Stroh Hüte billigst gewaschen. Es empfiehlt sich die

ergebenste  
Johanna Zitterer,  
Marchande de mode.

3. 613. (2)

**Ringelspiel- = Eröffnung.**

Endesunterzeichneter zeigt hiemit an, daß er seit dem 1. Mai sein Ringelspiel bei Livoli eröffnet hat, wo er seine höflichste Einladung macht.  
Peter Silly.

3 622. (2)

**Garten - Eröffnung.**

Der Bräuhaus- = Garten zu den 3 Raben in der Schischka ist bereits eröffnet. Der Unternehmer, der es in keiner Beziehung wird fehlen lassen, um sich die Zufriedenheit der P. T. Herren Gäste zu erwerben, erbittet sich einen recht zahlreichen Zuspruch.

3. 610 (2)

**ANNONCE.**

Samstag den 2. Mai wird das Marien- = Bad am Badhausplaze eröffnet.  
Koschier.

# F. Fortsetzung des Verzeichnisses

der bis Ende des Jahres 1845 dem Museum verehrten Geschenke.

Nr. 89. Vom Herrn Joseph Schager, exponirten Curat zu Gora — fünf Silbermünzen, als: eine antike Barbaren-Dickmünze, irgend eines Fürsten in Pannonien oder Illyrien, \*) ausgegraben zu St. Cantian bei Gutenwerth; — ein Silberkreuzer, Kaiser Leop. I., Jahrszahl verwischt; — ein dto., Ungarn, Mathias II., 1612; — eine Halblira; Parma, Ferdinand I., 1790 (Npl. III., 2481); — ein Florino (120 grani), Neapel, Karl von Bourbon, (Don Carlos) nachher Carl III., König von Spanien, 1734 (Npl. beschreibt II., 661, 2. nur das Halbstück davon. Vom Ganzstücke weiß er bloß, daß es Bochner und Weissen kennen); — In Kupfer: ein Marchetto, Benedig, Nikol. Contareni (1630).

Nr. 90. Vom Herrn Franz Wutscher, Handelsmann in Laibach: Die Bronze-Medaille: Av.: Georg. Ph. Harsdoerfer. Stifter. D. Pegnesischen. Blumenordens. 1644. Brustbild; vom Graveur A. L. Dolinger. — Rev.: Zur Feier. | Des. | 200jährigen. | Bestehens. | 1844, in einem, mit einem Bande umwundenen Blumenkranze, worin oben drei Schilde, unten das Ordenswappen eingeflochten sind. — Zum Tausche bietet Herr Wutscher an: — den noch ganz neuen, im Museum noch nicht vorfindigen Thaler: Napoleon Empereur. — Empire Français, in zwei zum Kranze unten gebundenen Lorbeerzweigen. — 5 Francs, 1815 (während der 100 Tage).

Nr. 91. Vom Herrn Johann Brenze, Pfarr-Administrator zu Feistritz in der Wochein: 4 Silberstücke, als: 1 röm. Silber-Denar, Antoninus. Pius. Aug. — Pontif. Tr. P. XII. Cos. III. (Dieser Imper. ist M. Aurel. Antoninus Caracalla (196 Caes., — 198 Aug. mit seinem Vater, von 211 bis 217 allein Aug. Sein Beiname, Caracalla, kommt auf Münzen nie vor. Ekl. 293, 88. — Tr. P. XII. Cos. III. ist genau das Jahr 209 n. Ch.); — 2 Stück österr. Silberkreuzer, Leopold I. 1659; — ein Bracteat des Patriarchates von Aquileja, leider zerbrochen. — In Kupfer: ein Quatrino, Bononia docet, 1730; — vier venetianische Marchetti, als: Franz Contareni (1623 — 1625); — Joh. Cornaro I. (1625 — 1630); — Franz Grizzo (1631 — 1645); — und Marc. Ant. Justiniani (1683 — 1688); — endlich ein Ablasspfennig; Av.: Der englische Gruß an Maria; — Rev.: Ein predigender Ordensmann.

Nr. 92. Vom Herrn Heinrich Freyer, Musealcustos: — Die Reste römischer Sarggefäße, welche am 15. Nov. 1845 von einem Bauer zu Willichgraz zufällig ausgegraben wurden.

Die Kunde davon ist zufällig nach Laibach, aber erst 8 Tage nach dem Kunde gekommen. Herr Custos Freyer bezog sich unverweilt an Ort und Stelle, aber leider zu spät. Der Bauer Dolenz, vulgo Potrebujeh, zu Willichgraz, hatte vor 8 Tagen auf seinem Grunde, am Wiesenabhange ober seinem Wohnhause, einen alten Nußbaum umgehauen. Bei dem Umfalle des Baumes zeigte sich ein, zwischen den Wurzeln eingeklemmter, steinerner, ausgehöhlter Würfel, aus dessen ganz zirkelrund und gleichmäßig ausgehöhltem inneren Raume, nachdem sich der Deckel davon lösete, wie berichtet wurde, erst Asche

und verbrannte Knochen, und dann ganze Gefäße herausfielen, wovon jedoch nur ein niederes Glasdämpchen völlig zerfiel. Mittlerweile bemächtigten sich der sonderbar geformten Gefäße, als eines Spielwerkes, die Kinder, und nach einer Woche waren es nur noch Scherben. Die Hauswirthin war sogleich bereitwillig, sie für das Museum abzulassen; sie konnte es sich nicht vorstellen, daß Scherben und ihr unförmlich scheinende Gefäße irgend welchen Werth hätten, für welche der Köpfer keinen Heller gibt. Somit erhielt das Museum folgende Stücke, welche Herr Freyer zum Theile mit gutem Erfolge zusammen kittelte: — eine kleine, irdene Aschenlase; — einen rothgebrannten, irdenen Teller mit eingedrückttem Stämpel, dessen Figur einer, in weiche Erde eingetrückten Fußsohle ähnlich ist, und worin die Schrift: C. GEL. (Cajus Gelius) erhaben angebracht, deutlich erscheint; — Zwei Thränenfläschchen, und — die obenwähnte zerbrochene Glaslampe.

Am 24. November ließ Herr Freyer durch zwei Arbeiter die Stelle, wo der Grabstein mit den Wurzeln des Nußbaumes unterwachsen war, 1 1/2 Schuh tief und rundherum, 1 1/2 Klafter im Durchmesser, ausgraben und erhielt noch folgende Gegenstände: 1) ein Fragment eines dem obigen ähnlichen Tellers, mit erhabener Schrift: C. GEL.; — 2) ein kleines Schüsselchen, mit der Schrift: (SERI); — 3) das Fragment eines anderen, von diesem verschieden geformten Schüsselchens, mit scheinbar gleicher Schrift; — 4) den Boden eines anderen Schüsselchens mit der Schrift: S. RVVS, und Bruchstücke von drei größeren Gefäßen; — 5) ein größeres, gläsernes Thränenfläschchen; — 6) den Halsrand und einen Henkel einer starken Flasche, welche 3 — 4 Maß gehalten haben mochte; — 7) den obern Rand und 2 Henkel sammt dem Boden von einer grünläsernen Schale; — 8) das Fragment eines ähnlichen Bodengefäßes; — und 9) ein Fragment des oberen Randes von einem kupfernen Kessel. Diese Gefäß-Fragmente sind um die Stelle, wo sich der obenwähnte Stein-Cubus befand, aufrecht stehend und nicht gestürzt aufgedeckt worden. Münzen waren keine zu finden.

Der Stein selbst, nicht bäuchig, sondern gleichförmig kreisrund ausgehöhlt, mit flachem Boden, ist von weißem Kalksinter (Tropfstein), wie er nächst der Straße von Idria gegen Loitsch, dann in der Höhe am Ljubnik ob Lač und anderswo vorkommt. Der vieredrige Deckel ist rund, genau so weit ausgefalzt, daß er in die untere Rundung des Steines vollkommen paßt, und besteht aus grauem Kalksteine, wie man ihn nicht weit vom Fundorte bei Willichgraz haben kann. An einer Ecke sind vier vertiefte Striche ersichtlich, vielleicht Spuren des oben beschriebenen Stämpels. Außerlich war dieser mit dem unteren Behälter an den vier Seiten mit eisernen Klammern verbleiet, welche aber, vom Rost zerstört, nicht mehr gefunden wurden.

Nr. 93. Vom Herrn Joseph Nedange, Edlem von Titelsberg, k. k. Stadt- und Landrechtskanzlistem hier: — ein kleiner, schwärzlicher, goldgelbgefleckter Proteus, der in dieser Art bisher noch wenig bekannt war. Er ist nach dem Ablaufe der im Jahre 1845 eingetretenen, lange anhaltenden Unz-Überschwemmung bei Lafe, nächst Planina, gefangen worden. Dieses Exemplar wurde zu weiteren naturgeschichtlichen Forschungen über dieses noch vielfältig sehr räthselhafte Thierchen, an das löbliche vereinigte k. k. Naturalien-Cabinet nach Wien lebend abgesendet, wo es sogleich, seiner Neuheit wegen, für die Sammlung Sr. Majestät des Kaisers abgebildet wurde. Eine andere Abbildung dieses Exemplars ist für das Laibacher Museum versprochen worden.

Der Musealcustos, Herr Heinrich Freyer, angeeifert und mit Geldmitteln zur Bestreitung der Reise- und Nachsuchungskosten vom Herrn Hofrath, Doctor Karl Ritter von Schreibers, Director der k. k. verei-

\*) Siehe die Anmerkung zu Nr. 13 dieses Verzeichnisses 1845.

nigten Naturalien-Cabinete in Wien, unterstützt, hat die Muscal-Ferien des Jahres 1845 fast ausschließlich zur Nachforschung von Proteen in allen den Gegenden und Ortschaften verwendet, wo sich bisher eine Spur ihres Vorkommens gezeigt hat. Namentlich besuchte er folgende, bisher bekannt gewordene Fundorte:

a. In Innerkrain.

1) Palzhje, bei Adelsberg; — 2) die Magdalena-Grotte, eine Stunde von Adelsberg entfernt (krainisch: zherna jama); — 3) Ober-Planina, auch Oberalben genannt; — 4 u. 5) Haasberg, in dessen Nähe Proteen in zwei Wiesentümpeln vorkommen; — 6) Lase, in dessen Nähe der Unz-Fluß in unterirdische Vertiefungen hinabstürzt, um dann zu Oberlaibach und aus den sogenannten Seesfenstern des Laibacher Morastes als Laibach-Fluß hervorzukommen; — 7) Verd, bei Oberlaibach, wo zum Theile der Unz als Laibach-Fluß aus den Felsen herausfließt; — 8) Oberlaibach, in dessen Nähe die Proteen in Wassergräben zum Vorschein kommen. —

b. In Unterkrain:

9) Altenmarkt unter Weirelburg; — 10) Rupa, bei Sittich; — 11) Vir, die Quelle bei Sittich; — 12 u. 13) zwei Wiesentümpel nächst dem Dorfe Vir; — 14) Döl, bei St. Weit, in einer Cisterne und in Wiesentümpeln; — 15) Sagras unter Weissenstein; — 16) Luzhe (Leisch), in der Pfarrlocalität Schalna; — 17) nächst der Ortschaft Gradizh, am zweiten Ausflusse der Gurk; — 19) jenseits Seisenburg am Studenz, unter dem Hause, Marof (Meierhof) genannt; — 20) in der Shiza, bei Döpliz per Studenzu; — 21) Joshetova jama (Jesephsgrube), nächst Waltendorf; — 22) Karlova nächst Waltendorf; — 23) Petanska jama, bei Ribiza ob Gurkendorf. (Zu Petane bei Waltendorf sollen im J. 1834 die größten, bisher bekannten Proteen, zu 18 Zoll Länge, gefangen worden seyn, wovon jedoch kein Stück untersucht, oder zur wissenschaftlichen Forschung an das Museum eingeschickt wurde). —

c. In Dürrenkrain (Lüha Kraina):

24) Die Höhle bei Kumpolje, Pfarre Gutenfeld, (Videm, im Thale Dobropolje), und — 25) jenseits Poltkaviz bei Strug. \*)

Nebst diesen Fundorten sind noch drei andere bisher bekannt, wo Proteen gesehen wurden, nämlich: im Grundelbache, bei Grundelhof, Pfarre St. Weit bei Sittich. (S. Verzeichn. der Muscal-Beiträge, Jahrg. 1839, Nr. 108); — im Bache Vane bei Laas (Verzeichn. der Mus. Beitr. 1835, Nr. 285); — und am Ausflusse des Wächleins Béla, bei der alten Mühle im Graben nächst dem Luststeinbruche bei Oberlaibach. (S. Balvasor's „Ehre des Herzogthums Krain,“ IV. Buch, Seite 597.)

Nr. 94. Vom Herrn Jos. Koschaker, k. k. wirkl. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Adelsberg: — zwei Proteen von der schönsten, gelbgefleckten Art, bei der lange anhaltenden großen Ueberschwemmung des Planinathales gefangen, bei Lase, im Bezirke Haasberg.

\*) Bergl. „Beiträge zur Naturgeschichte, Landwirtschaft und Topographie des Herzogthums Krain.“ Herausgegeben von Franz Grafen von Hohenwart, k. k. Kämmerer, Gubernialrath, Ehrenbürger der Stadt Laibach und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. 1tes bis 4tes Heft, 1833; — 5tes Heft, Laibach 1839, gedruckt bei Jos. Blasnik. — Ein in den Buchhandel leider noch nicht gekommenes Werk, wovon sich fast noch alle Exemplare in den Händen der Erben des sel. Verfassers befinden.

Nr. 95. Vom Herrn Mathias Piuik, Steuer-einnehmer in Haasberg: — Vier ähnliche große Proteen, — und vom Herrn Alexander Wilcher, Postmeister zu Planina, — dann Herrn Johann Nep. von Medange, Forstmeister zu Mauniz: — mehrere Exemplare der, so viel bisher bekannt ist, kleinsten, gelbgefleckten Proteen.

Alle diese Proteen werden nichts weniger, als bloß fleißig gesammelt, im Museum sorgfältig aufbewahrt, und zur Schau öffentlich aufgestellt. Es genügt hiezu von jeder Auffallenheit nur zu Ein Exemplar. Das Museum erfüllt eine weitere Pflicht, wenn es alle anderen an Gelehrte versendet, denen alle Mittel zu Gebote stehen, über sie die wissenschaftlichen Forschungen fortzusetzen. Und solcher bedarf es noch sehr, bis alle Räthsel gelöst seyn werden, welche über diesem, noch in manches Geheimniß gehüllten Thierchen obschweben. Der Aberglaube der Landleute, zur Zeit Balvasor's, deren erbigte Phantasie aus hervorgekommenen Thierchen, wahrscheinlich Proteen, lauter Lindwürmer machte, die in der Tiefe das Wasser, auf das es zu gewissen Zeiten hervorkomme, aufrühren, führt zur ersten Spur des Vorhandenseyns derselben in den unterirdischen Wasserbehältern Krains. Aber seit Balvasor suchte in Bela noch Niemand nach einem solchen Lindwurme, den er, nachdem er ihm zu Gesichte kam, für „ein kleines, spannlanges und einer Eidechse ähnliches Ungeziefer“ erkannte, dergleichen es sonst hin und wieder mehr gibt.“ — Der Erste, der nach Balvasor vom Proteus in Krain etwas verständlicher spricht, ist Franz Anton von Steinberg, welcher in seiner „Grundlichen Nachricht von dem — Szirk-nitz-See“ zc. 1758, Laybach, gedruckt bei Anna Elisabeth Reichhardtin, Wittis \*) Seite 197 berichtet: daß bei der im Jahre 1751 vorgefallenen Ueberschwemmung, der Fischer, Primus Siderl, im Unz-Flusse einmal 5 unbekante Fische gefangen habe, welche eine Spanne lang und schneeweiß waren, und deren jedes zu vier Füße hatte zc. Er kommt jedoch nicht darauf, auch nur zu ahnen, daß diese Thierchen mit denen identisch seyn könnten, wovon Balvasor bei der Beschreibung des Wasserphänomens von Bela bei Oberlaibach erwähnt, obgleich er diese Erscheinung (S. 209) auch umständlich, aber aus einem anderen Gesichtspunkte behandelt. —

Nach Steinberg scheint Scopoli durch die Landleute von Sittich auf diesen Dlm (wie Oken dieses Thierchen deutsch benennt) aufmerksam gemacht worden zu seyn, von dem der naturkundige Domherr von Gurk, nachmaliger Bischof von Linz, Sigmund Herr von Hohenwart, jenes Exemplar erhielt, welches Dr. Laurenti (eigentlich Dr. Winterl) in Wien der gelehrten Welt zur Kenntniß brachte und das Thierchen

\*) Herr von Steinberg, ein Krainer, geboren zu Steinberg in Innerkrain am 28. Sept. 1684, (wie er S. 181 selbst berichtet), schrieb das obige Werk in den Jahren 1718 bis 1724, gab es aber erst 1758 heraus. Er war nämlich in diesen Jahren Straßencommissär in Innerkrain gewesen, und hatte als solcher Muße, seinen Meierhof am Zirknitzer-See, wo er sich früher oft aufhielt, mehrmal zu besuchen und den See genau zu beobachten. Als ihn später die Anlage der Straßen von Planina nach Triest, Görz und Fiume (S. 133), — ferner die Unternehmung aller Gewässer von Laibach bis zur Dravina, welche bei Pettau in die Drau fällt, wobei er zu Schiff von Laibach in die Save abfuhr, ohne anders als bei Kaltenbrunn sein Schifflein übertragen lassen zu müssen, zu sehr in Anspruch genommen hatten, konnte er sein Werk um so weniger vollenden, weil er seit 1724 die Stelle eines kais. Berwessers des Quecksilber-Bergwerkes in Idria erhielt. (S. 135.) Aber seit 1747 als kais. inner-östr. Hofkammer-rath in den verdienten Ruhestand versetzt, fand der schon 63jährige Mann erst die Zeit dazu, sein in kräftigeren Jahren angefangenes Werk wieder zur Hand zu nehmen, es mit den Resultaten neu ange-stellter Beobachtungen zu bereichern, und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Dieses Buch ist, wie es das Schicksal der meisten Kupfer-werke mit sich bringt, nun schon ziemlich selten geworden. Das Museum besitzt von demselben nur ein mantes Exemplar. Aber im Vaterlande gibt es davon gewiß noch, wenn nicht viele, doch manche Stücke. Jeder Museumsfreund, welcher dem Museum damit ein Geschenk zu machen geneigt ist, wird sich das selbe durch diese schöne Gabe zu besonderem Danke verbindlich machen. Auch werden dargebotene Exemplare gerne um einen, nicht zu überspannten Preis angekauft. In dieser Hinsicht gibt Herr Gustos Freyer jede ver-längte Auskunft.

zurst „*Proteus anguineus*“ benannt. Andere Gelehrte nannten es Hypochthon (von *υπο* unter, und *χθον* Erde, das unterirdisch lebende Thierchen), oder Siren anguineus, je nach der subjectirten Ansicht über dasselbe. Die Landleute heißen es in krainischer Sprache, wegen seiner Farbe und der Ähnlichkeit einiger Gliedmaßen desselben mit den menschlichen „*z hloveshka ribiza*“ (Menschens-fischlein). Die neueste Wortbildung „*temnotna mozharila* Fr.“ bedarf noch einer ziemlichen, grammatisch- etymologischen Rechtfertigung, und kommt im Leben nirgends vor.

Eben auch Scopoli mag es gewesen seyn, welcher ein Exemplar dieses Thims dem Professor der speciellen Naturgeschichte in Wien, Dr. Well, zugesandt hatte. Dieses Exemplar fand der nunmehrige Herr Hofrath, Karl Ritter von Schreibers, im Jahre 1793, schon halb verrottet, im Weingeiste aufbewahrt, im Universitäts-Museum in Wien, zergliederte es, und kam auf höchst merkwürdige Entdeckungen und Rättsel, welche er im Jahre 1800 den gelehrten Zoologen von England und Frankreich eröffnete.

Seit dieser Zeit ist die Aufmerksamkeit aller Naturforscher auf jede neue Entdeckung über dieses, vorzugsweise dem, an unterirdischen Höhlen und Bässern reichen Lande Krain angehörige Thierchen auf das äußerste gespannt. Aber, obgleich seit 1793, wie es Franz Graf von Hochenwart in seinen „Beiträgen“ 2. Heft, S. 45, mäßig veranschlagt, weit über 4000 Exemplare theils lebend, theils in Weingeiste in nahe und weite Fernen abgesendet und allenthalben auf das sorgfältigste untersucht wurden, so ist doch die Natur der Proteen in ihren wichtigsten Functionen größtentheils noch immer unbekannt. Vorzüglich den Krainern, in deren Lande sie sehr häufig und an vielen Orten vorkommen, liegt es ob, Alles aufzubieten, auf das endlich der Naturkunde Licht in der Sache werde. Insbesondere handelt es sich um die Frage, ob die Proteen lebendige Junge zur Welt bringen, oder sich durch ausgelegte Eier verbreiten. Es ist nun ausgemacht, daß das in der „*Fis von Ven*“ aufgenommene Protocoll des Stralil vom 26. Juni 1826, über die Entbindung eines Proteus-Weibchens im Glase, auf einem Mißverständnisse beruhte, und die bisherige Unwissenheit in der obigen Frage ist dadurch nicht im geringsten vermindert worden. Man könnte nur, wenn es Jemandem gelänge, ein trächtiges oder so eben entbundenes Thierchen zu fangen, der Lösung derselben und mancher anderer Fragen über die Proteen näher kommen. Darum hat schon der sel. Graf von Hochenwart in seinen, leider nicht genug veröffentlichten Beiträgen, im Aufsatze über die Proteen, 2. Heft, S. 53, die Erklärung des Herrn Hofrathes von Schreibers bekannt gemacht, womit Jedermann eine Prämie zugesichert wurde, welcher ein trächtiges oder so eben entbundenes Proteus-Weibchen einsenden würde.

### Aufforderung.

Der Herr Hofrath, Carl Ritter v. Schreibers, Director des k. k. vereinigten Naturalien-Cabinetts in Wien, dieser, um die Naturwissenschaften überhaupt, und um die Naturkunde über den Proteus insbesondere hochverdiente Gelehrte, in Krain gebornen Aeltern entstammt, und auch darum unserem vaterländischen Museum mit allem Eifer und aller Liebe ergeben, — ermächtigte den Herrn Custos Freyer, das schon vor 10 Jahren ertheilte Versprechen eines Honorares an den Finder eines trächtigen oder so eben entbundenen Proteus-Weibchens bei schieklicher Gelegenheit zu erneuern. — Das Curatorium ergreift demnach diese Gelegenheit, alle diejenigen Krainer, Geistliche, Verwalter, Beamte, Oberrichter, Ortsrichter und überhaupt alle, welche sich in der Nähe eines Fundortes der Proteen befinden, zu allen Zeiten des Jahres, vorzüglich bei Ueberschwemmungen und beim Abflusse des Wassers auf Proteen Acht zu haben, und jedes, insbesondere größere und auffallende Exemplar, sammt den kleinsten in seiner Nähe aufzufangen. Wo Proteen nicht nur von Zeit zu Zeit, sondern jedesmal, wenn man sie will, vorkommen, dort ist es erforderlich, jeden Monat, vorzüglich aber in den Sommermonaten, die größten aus ihnen einzufangen und sie regelmäßig einzusenden. Das aufgefundene Exemplar, oder mehrere derselben, muß in ein mit Wasser gefülltes Gefäß hineingethan, und des notwendigen Luftzuganges wegen, oben mit einem Reze überpannt werden. Sollte es nicht gelingen, das ir-

gend wie immer auffallende Thierchen lebend zu erhalten, so genügt zur Untersuchung auch das todte im Weingeiste oder Brantweine. Der Herr Custos Freyer läßt sich auf das bereitwilligste herbei, für die Zustellung eines jeden solchen, ihm eingesendeten Fundes an den Herrn Hofrath unverzüglichst zu sorgen.

Wer demnach ein trächtiges Proteus-Weibchen, lebend oder todt, welches bereits freie Eier, oder wie immer ausgebildete Junge im Leibe zu haben, bei der anatomischen Untersuchung befunden werden wird, der erste ungesäumt eingesendet haben wird, erhält als Honorar dafür **fünfundzwanzig Gulden in Zwanzigern**; — und wer darnach ein zweites oder mehrere Exemplare trächtiger Proteen von gleicher Beschaffenheit, lebend oder todt einsendet, erhält für jedes derselben **zu zehn Gulden in Zwanzigern**. Das Curatorium versteht sich zur Vaterlandsliebe der Krainer, daß sie sich nicht nur dieses Honorares wegen, sondern mehr noch aus Liebe zur Förderung naturwissenschaftlicher Aufklärungen, alle Mühe geben werden, dazu beizutragen, daß über dieses noch gar so sehr räthselhafte Thierchen endlich einmal das bisher so Dunkle gelichtet werden könnte, und muß diesen Gegenstand allen Vaterlandsfreunden auf das allerwärmste empfehlen.

Nr. 96. Vom Herrn Anton Freiherrn Codelli von Fahrenfeld, Güter-Inhaber, Director des historischen Provinzial-Vereins für Krain u. c.: das lithographirte Portrait des unvergeßlichen Gründers des krainischen Landesmuseums, Sr. Excellenz des Herrn Joseph Camillo Freiherrn von Schmidburg, Ritters des k. k. österr. Ordens der eisernen Krone erster Classe u. c., jub. Gouverneurs von Syrien. Von Kriehuber, gedruckt bei Joh. Höfelich, 1845.

Nr. 96. Vom Herrn Ferdinand Brugnat, k. k. Hauptmann im vaterländ. Infanterie-Regimente, Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17: — das Rangsbüchlein dieses Regiments, sammt der Eintheilungsliste und den Avancements-Loosen von den Jahren 1844 — 1845 und 1845 — 1846, zwei Hefte, broschirt.

Nr. 98. Von einem Priester der Laibacher Diocese: — a. An Münzen. 1) ein Doppelthaler,  $3\frac{3}{8}$  Loth im Gewichte, und 2 Zoll im Durchmesser; Av.: Maximilianus. Dei. Gratia. Rom. Imp. Semp. Aug. Archidux. Austri. — Der geharnischte Kaiser mit Bisir und mit der Reichsfahne zu Pferd; Rev.: Plurimq. Europe. Provinciar. Rex. Et. Princeps. Potentissim. (Das N ist verkehrt.) In der Mitte der kaiserliche Doppeladler mit der Reichskrone und dem österr. Herzschilde; herum erst 7 größere, und dann in der Rundung um sie 19 kleinere Provinzial-Wappen, ohne Jahreszahl (1508 — 1519); eine sehr schöne und sehr gut erhaltene Münze, der erste Thaler des h. römischen Reiches. (Monnois en argent — du Cabinet Imperial. Wien, Trattner, 1769, Seite 91.) — 2) ein Groschen, Erzbisthum Salzburg, Joh. Ernst Graf v. Thun, 1687, vom ersten Regierungsjahre, noch wie eben aus der Präge; — 3) ein Zwanziger, Bisthum Paderborn, Wilhelm Anton von Affeburg, 1764; — 4) eine niederösterr. Kammer-Rechnungsmünze, ohne Jahreszahl; — 5) ein Groschen, Erzherzogthum Oesterreich, Ferdinand III. König von Ungarn und Böhmen, bei Lebzeiten seines Vaters, Kaiser Ferdinand II., 1628 (Apl. II., 981, 180); — 6) ein Zwanziger, Pfalzbaiern, Reichsvicariat, Churfürst Carl Theodor, 1790 (Apl. beschreibt nur einen gleichen Zehner, II., 110); — 7) ein Silberkreuzer, Schlesien-Liegniz, Christian, 1668 (Apl. III., 3279); — 8) ein Groschen, Graffschaft Solms

in der Wetterau (Hessen), Ernst Graf von Solms-Lich, Jahrszahl 1 — 6 (d. h. 1616), Ayl. III., 3609; — 9) eine Silbermünze in Sechsergröße; Ar.: der Reichsadler mit der Umschrift: Sub. Ejus. Vmbram. Desideravi. Et. Sedi; — Rev.: das Wappen, ein Schild mit dem Herzogshute, vierfeldig, oben rechts ein aufrechter Löwe in Querbalken, links ein Adler; unten die nämlichen verkehrt, Herzschild ein geschachtes Feld. Umschrift: Ale. P. M. Dux. J. Co. — M. N. (verkehrt) J. S. Mar. In. S. D. (weder im Appel noch in von Wellenburg beschrieben.) Alexander Pico von Mirandola regierte seit 1602, wurde erster Herzog von Mirandola durch Kaiser Ferdinand II. und starb 1637. — Die obige Umschrift heißt also: Alexander. Picus. Mirandulae. Dux. I. (primus) Concordiae. Massae. — — — Marchio. — — Dominus. (Schade, daß ungnädige Blicke das intellectuelle Vergnügen bei erglücktem Studium so dunkler Münzen trüben.); 10) ein Zwanziger, Hanau, Wilhelm Landgraf von Hessen, 1766 (Ayl. III., 1228); — 11) ein Sechser, Herzogthum Preussisch-Schlesien, Friedrich II., 1744 unten W. (Wratislaviae), Ayl. III., 3202, aber hier D. G. (Dei Gratia, was Friedrich der Einzige selbst auf Münzen nicht liebte.); — — b. An Urkunden: 1) das abgerissene letzte Blatt eines Erlasses an — „Unsere getreuen, lieben hans Georgen Minthürn Berwalter der Landshauptmanschaft in Crain, hans Jacoben von Edling verordneten daselbst, und Josephen von Kobata zu Dernberg ob. Erbstatthalter unserer Fürst. Graffschaft Görz, unserem landswizdomb alda in Crain, unsern Rätthen — — — den Herrn Graff Niclassen Wschin (Ursini-Blagay) und Herrn Adam Woschkhon“ betreffend, mit der eigenhändigen Unterschrift des Erzherzogs, Herrn von Innerösterreich, nachmaligen Kaiser Ferdinand II.; ddo. Graz, 16. August 1601; — 2) Abschrift des Schürmbriefes, womit „Thomas Bischou zu Laybach, Sr. für. Dcht. Erzherzog Ferdinandi zu Oesterr. etc. Rhatt, Magister Andreas Stuerzenhaimer Thuehner vnd Thuemprediger zu Laybach und Matthes Jessenco des Innern Rhatts alda, als Prior und Superintendenten der hoch Ersamen Bruderschaft S. S. Corporis Christi in Saant Nicolai Thumbthierchen alda zu Laybach“ von den acht „Hüben vnd gülten in vnd bei Tucheiner Thall, die ain hieben Na Wiru zu nechst ob der Pfar Neüll bey dem Poch Tuchein liegendt“ — an „Mattheusen thoschier“ miethweise überlassen haben. Ohne Datum; — 3) Kaufrechtsbrief, womit „Otto Friedrich Bischou zu Laybach Graue von Bueheim Thumherr zu Salzburg, Magdeburg vnd Passau“ auf Anlangen des „herrn Johann Baptista Pöttinith“ Vormunds der Melchior Forrestischen Erben an diese eine der „Pischoulichen Pfarrkirchen St. Peter undtder Laybach“ unterthänige Hoffstatt sammt „Gärtl“ jenen Erben überläßt; ddo. Laibach, 27 Febr. 1653. Mit bischöfl. Original-Unterschrift und aufgedrucktem Sigille.

Nr. 99. Vom Herrn Augustin Jack, Gastgeber in Laibach: — ein Grossus des Herzogthums Kärnten unter Maximilian I., 1515 (Ayl. hat davon eine Varietät vom J. 1516, welche sich aber von diesem Stücke wesentlich unterscheidet). — Die Verlobungs-Denk Münze des Königs beider Sicilien, Carl von Bourbon, mit der königlich polnischen Prinzessin Maria Amalia 1738. Beide Stücke dem Museum neu.

Nr. 100. Vom Herrn Joseph Tapp Edlen von Tappenburg, k. k. pens. Obristlieutenant, vormals Offizier im vaterländischen Regimente, dann Plagshauptmann in Laibach: — das schöne Silber-Medaillon auf die Geburt des sel. Herzogs von

Reichsstadt; Ar.: Napoleon und Marie Louise mit den Diademem, ohne Umschrift; — Rev.: das Brustbild des Herzogs als Kind, Umschrift: François. Joseph. Charles. Roi. De, Rom. im Segmente: XX. Mars MDCCCXI. Andrieu. F. — dann ein Groschen, Brandenburg-Bairuth; Ar.: Georg Wilhelm; — Rev.: Nat. | Ann. | 1678. | Die. 16. Nov. | Denat. A. 1726. | Die. 18. Dec. | Aet. 48. | Reg. 14. | — Ayl. III., 367.

Nr. 101. Von P. Xaverius Supan, Vicar des Capuziner Conventes zu Gurkfeld: — drei von den Kindern zu Ternovo nächst Gurkfeld (Noviodunum), gegen abgegebene Heiligen-Bildchen erhaltene, von ihnen als Spielzeug verwendete, altrömische Kupfermünzen, als: 1) Licinius Sen. (307 — 324 n. Ch.) — Imp. Lic. Licinius. P. F. Aug. — Jovi. Conservatori. Augg. N. N. (Ekl. 466, 54); — 2) Valentinianus Sen. (364 — 375, n. Ch.) D. N. Va. . . . — Gloria Romanorum, Figura paludata s. labarum, in quo monogramma xti, captivum genullexum crinibus rapit. | F. R. ein Prägezeichen | BSISCS. (Ekl. 506, 16); — 3) Constantinus M.; Ado. bis auf das Bild des Imperators unkenntlich; Ar.: Votis. XX. Multis. XXX. innerhalb eines Kranzes (Ekl. 479, 266).

Nr. 102. Von Ungenannten, dem Museum verehrt, während ihm der sel. Herr Franz Graf von Hochenwart vorstand: 1) Beschreibung der Besuche der Adelsberger Grotte, vom dreizehnten bis zum neunzehnten Jahrhunderte; von Anton Schaffenrath. Manuscript, in Folio; — 2) Beschreibung des neuentdeckten Schmetterlings, Tortrix Klugiana, Schmid t. Manuscript, in 4. vom Herrn Ferdinand Schmidt; — 3) Verzeichniß der Kunstwerke des Franz Wrenk, geboren um das Jahr 1771 oder 1773 in Oberkrain, eines ausgezeichneten Kupferstechers in geschabener Manier. Notizen für das Museum, vom Jahre 1834; — 4) Genealogie des slavischen Alphabetes, glagolitisch und kyrillisch. Ein Bogen, in Placet; — 5) Tabelle über 28 verschiedene Weinreben in Ragusa, ihre Beschaffenheit, ihren Ertrag und ihre Culturirung. Ein Heft in Folio, italienisch; — 6) Ein Holzbüschchen mit einem Silberringe und historischen Andenken; — 7) der Marschplan, wornach die nach Griechenland gehenden königl. baierischen Truppen durch Laibach zogen, vom 12. bis 21. December 1832; — 8) Statistische Bevölkerungs-Tabelle der Pfarre Koschana, mit Ende December 1785; — 9) vier gedruckte Verlautbarungen über die Einverleibung Istriens mit dem Königreiche Italien nach Abschluß des Preßburger Friedens, vom Dec. 1805, und Jänner 1806. Italienisch.

Nr. 103. Vom hohen k. k. Gubernium: ein Exemplar der illyrischen Provinzial-Gesetzsammlung vom Jahre 1816, 3ter Ergänzungsband. Laibach, Eger'sche Subernal-Buchdruckerei 1845, ein Band, steif in 8.

Nr. 104. Vom Herrn Custos Freyer: eine ihm auf Kosten des Museumsfondes aus dem Garten des Herrn Deliot von Comen zugewandene Stinksteinplatte mit einem großen Rhombo-Fischabdrucke von 18 Zoll Länge. Sie war daselbst bei 20 Jahre lang allen Witterungseinflüssen ausgesetzt, und diente zur Deckung der Gartenmauer, daher die versteinerten Knochen und Gräten etwas ausgewaschen sind. Die Eindrücke dagegen erscheinen ganz deutlich. Somit kam das Museum (Vergl. Nr. 66 dieser Verzeichnisse) zu zwei versteinerten Fischen, welche als Petröfacte, ihrer ausgezeichneten Größe wegen, zu den seltensten Cabinetstücken gehören.

(Fortsetzung folgt.)